

**Inserate**  
werden angenommen  
in Bosen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17.  
Hof. Ad. Schell, Hoflieferant,  
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,  
Otto Kiehl, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.  
Verantwortliche Redakteure:  
F. Hachfeld für den politischen  
Theil, A. Beer für den übrigen  
redaktionellen Theil, in Bosen.

**Inserate**  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Bosen, bei unseren  
Agenturen ferner bei den  
Annoncen-Expeditionen  
Kud. Hoffe, Haafenstein & Fögler A.-G.,  
G. L. Haude & Co., Invalidendank.  
Verantwortlich für den  
Inseratenthell:  
J. Klugkist  
in Bosen.

# Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 690

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentags drei Mal,  
am Sonntag und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Bosen, 5,45 M. für  
ganze Preußen. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Buchhändler des deutschen Reichs an.

Montag, 3. Oktober.

**Inserate**, die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an den sonstigen  
Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

## Politische Uebersicht.

Bosen, 3. Oktober.

Durch einige Blätter ging die Nachricht, daß mit Bezug auf die Militärvorlage ein Meinungsunterschied zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler obgewaltet habe. Das „Berl. Tagebl.“ ist in der Lage, diese Nachricht als irrtümlich zu erklären. Vielmehr hat der Kaiser den vom Kanzler ihm unterbreiteten Vorschlägen betreffs der Militärvorlage vollkommen zugestimmt. Gleichwohl soll der „Vib. Kor.“ zufolge auf eine rasche Entschliebung des preußischen Staatsministeriums über die Militärvorlage nicht zu rechnen sein. Unmittelbar nach dem Eingang der Vorlage ist der Ministerpräsident Graf Eulenburg auf Urlaub gegangen, von dem er in der zweiten Oktoberwoche zurück erwartet wird. Auf eine allzugroße Uebereinstimmung der maßgebenden Faktoren im Reich und in Preußen deutet das nicht hin. Dem preußischen Ministerium wird zugemutet, seine Zustimmung zu einer Vorlage zu geben, deren wirtschaftliche und finanzielle Möglichkeit zu prüfen, ihm vor der kaiserlichen Entschliebung unmöglich gemacht worden ist. Man muß gespannt darauf sein, ob Graf Eulenburg und seine Kollegen diese Capitis diminutio des preußischen Staatsministeriums sich gefallen lassen. Der Vorgang erscheint um so seltsamer, als der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Freiherr v. Malsahn, bekanntlich mit den Finanzministern in München, Stuttgart und Karlsruhe über neue Steuerprojekte zur Deckung der Mehrausgaben in Folge der Vorlage verhandelt hat, ehe das preußische Staatsministerium und insbesondere der preußische Finanzminister von dem Inhalt derselben Kenntnis hatten! Sollte das, so fragt die „Vib. Kor.“, die erste Folge der Trennung der Ämter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten sein?

Vielfache Beachtung findet ein Artikel der „N. A. Z.“, der eine Reform des Altersversicherungsgegesetzes in Aussicht zu stellen scheint und für offiziös gehalten wird, letzteres vielleicht mit Unrecht. Der Artikel führt aus, daß nur die Form der Versicherung mangelhaft und mißliebig sei — das eine Wort „Klebegezet“ sage alles —, daß aber das Prinzip, der einmal gesetzlich festgesetzte Rechtsanspruch, unter allen Umständen erhalten bleiben müsse. Zwischen der Form und diesem Prinzip liegen denn doch noch viele theils technische, theils prinzipielle Dinge in der Mitte, die sehr die Kritik herausgefordert haben. Das Wort Klebegezet hebt eine große Schattenseite des Gesetzes so drastisch und kurz hervor, daß man diesem Ausdruck den Vorzug giebt, obwohl er die Mängel des Gesetzes keineswegs erschöpft. Den Arbeitern mißfällt es am meisten, daß es so schwer ist, die Rente zu bekommen, und gerade dem hat ja auch der Landrath von Alting in seiner vielbesprochenen Kandidatenrede scharfen Ausdruck gegeben. Es ist also mehr, weit mehr zu reformieren, als das Kleben, und das Reformieren ist viel schwerer, weil es sich nicht bloß um das Kleben handelt. Soll den Rentnern eine größere Rente gewährt werden, soll gar der Kreis der Rentenbezugsberechtigten weiter ausgedehnt werden, so erfordert das bedeutend mehr Ausgaben, und mit Stöcker lakonisch zu sagen: „Ich werde die Erhöhung der Rente und die Herabsetzung der Altersrente auf sechzig Jahr beantragen,“ ist billig und verrät einen naiven Sozialdemokraten, wie lebhaft auch die für die Stöcker'sche Arbeiterfreundlichkeit Begeisterten applaudieren mögen. Die „N. A. Z.“ betont ferner, von einer Ausscheidung einzelner Gruppen aus der Versicherungspflicht dürfte nicht die Rede sein, insbesondere müßten die Dienstboten versicherungspflichtig bleiben. Wir wollen dem nicht widersprechen, aber warum waren die Konservern gegen die dringend erwünschte Ausdehnung des Krankentafelgesetzes auf die Dienstboten? Von der Invaliditätsversicherung ist in dem Artikel der „N. A. Z.“ garnicht die Rede.

Das Schicksal des zwischen Frankreich und der Schweiz im Juli vereinbarten Handelsvertrages ist noch immer ungewiß. In den französischen Kammern verfügen die Schutzöllner über die Mehrheit, und die schützöllnerischen Industriellen Frankreichs bieten Alles auf, um eine Ablehnung des Uebereinkommens durchzusetzen. Am schärfsten haben die Industriellen von Rouen Stellung gegen die Abmachungen genommen. Von Rouen ging unter der Führung des damaligen Deputierten Pouyer-Quertier, des späteren Finanzministers unter dem Präsidenten Thiers, der stärkste und nachhaltigste Widerstand gegen die freihändlerische Politik Napoleons III. aus, und dort fanden nach dem Sturze des Kaiserreichs alle schützöllnerischen Bestrebungen kräftigste Unterstützung. In St. Quentin haben sich die Arbeiter in den dortigen Stickerien bereits verleiten lassen, die Arbeit einzustellen, um auf die Regierung und die Kammern einen Druck

auszuüben. Wenn erst das Uebereinkommen mit der Schweiz den Kammern vorgelegt sein wird, kann man mit großer Sicherheit noch an vielen anderen Orten Agitationen und Demonstrationen der Schutzöllner erwarten. Das Verhalten der Regierung während der Verhandlungen mit der Schweiz, die auf ihr Betreiben gewählte Form des Vertrages, die laue Vertheidigung ihrer Abmachungen durch die ihr nahestehende Presse und ihre ohnehin unsichere Stellung der Deputiertenkammer gegenüber lassen befürchten, daß sie nicht mit Entschiedenheit auf Genehmigung des Uebereinkommens durch die Kammern bestehen wird. In der Schweiz erhofft man natürlich die Genehmigung des Abkommens durch die französischen Kammern, weil man den begreiflichen Wunsch hegt, einen Zollkrieg, der der schweizerischen Industrie schwere Wunden schlagen würde, zu vermeiden. Befriedigt ist man auch dort von dem Vertrage nicht: das ging deutlich aus allen Stimmen der schweizerischen Presse hervor und wird jetzt auch wieder durch den vom Vororte des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins erstatteten Jahresbericht über Handel und Industrie der Schweiz bestätigt. Kühler, als es hier geschieht, kann eine Vereinigung, deren Mitglieder das lebhafteste Interesse an der Aufrechterhaltung günstiger Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz haben, sich über das Abkommen nicht vernehmen lassen.

## Deutschland.

□ Berlin, 2. Okt. Ueber die Bedeutung der Verweisung der Militärvorlage an das preußische Staatsministerium werden die entgegengesetzten Ansichten geäußert. Der Vorgang ist so ungewöhnlich, daß die Ungewißheit verständlich wird, in der sich die Öffentlichkeit diesem Neuen gegenüber befindet. Die Geschichte der jetzigen Militär-Vorlage ist von Anfang an in einer Spirale verlaufen. Bald ging es ein Stück vorwärts, bald wieder rückwärts; bald wurde von mehreren, zur Auswahl gestellten Entwürfen gesprochen, bald von einem einzigen Generalentwurf; bald endlich schwankten die Entschlüsse zwischen einer Vertagung der Materie bis zum nächsten Winter und ihrer Erledigung in der kommenden Session. Es ist offenes Geheimniß, daß diese Unentschiedenheiten als die Begleiterscheinung der Aemtertrennung gelten dürfen. In dem Augenblick, wo Graf Caprivi das preußische Ministerpräsidium niederlegte, war er genöthigt, um die Zustimmung des Staatsministeriums als der Vertretung von zwei Dritteln des Reichs zu werben, während er es als Ministerpräsident wesentlich leichter gehabt hätte, die naturgemäße Einheit der beiden höchsten Aemterspitzen für die Vorlage zu verwerthen. Das koordinirte Nebeneinander des Grafen Caprivi und des Grafen Eulenburg setzt sich jetzt in dem Einfluß durch, den Preußen als Partikularstaat plötzlich auf die Entscheidung über die Militärfrage beansprucht und erhalten hat. An feisenartige Gegensätze braucht man dabei nicht zu denken; dem Reichskanzler muß es vielmehr willkommen sein, sich mit der Zustimmung des preußischen Staatsministeriums zu decken und so seiner eigenen Stellung, die sozusagen nicht mehr auf der Hausmacht des preußischen Staatswesens beruht, eine breitere Basis zu verschaffen. Aber ein gewisser Verzicht auf die Selbstsicherung der Stellung als Reichskanzler steckt nun einmal in der Einräumung des Mitbestimmungsrechts an das preußische Staatsministerium. Auf der anderen Seite ist die Vorbereitung des Militärgesetzentwurfes soweit gediehen, daß das Staatsministerium eigentlich gar nicht mehr in der Lage ist, etwas Anderes als Ja zu sagen. Die theoretische Möglichkeit liegt vor, daß das Ministerium die Vertagung der Vorlage bis zum Winter 93/94 empfiehlt, und es wäre damit allerdings ein scharfer Konflikt zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Eulenburg gegeben. Aber an diese Möglichkeit will man nicht recht glauben, während die Verathung im Staatsministerium wieder nur dann einen Sinn hätte, wenn neben dem Ja auch ein Nein fallen könnte. Graf Eulenburg hat sich dieser Tage nach Dresden zurückgezogen; das deutet nicht gerade auf Beschleunigung der Verathungen und auf eine bloß formelle Behandlung der Sache. Graf Eulenburg wie namentlich sein Kollege vom Finanzministerium sind offenbar von der ganzen Schwere der Verantwortung überzeugt, die auf sie gelegt worden ist. Zwar giebt es keinen Staat, dessen Finanzwesen nicht durch die Militärvorlage in die strengste Mittelbedrängung gezogen werden müßte, aber kein anderer Staat würde so unmittelbar wie Preußen bethelligt erscheinen, weil hier die Heeresreform zusammenfällt mit einer großangelegten Steuerreform, die unter Umständen ganz in Frage gestellt erscheinen könnte. Der mangelhafte Zuschnitt der Kompetenzen des Reichsschatzsekretärs hat zur unvermeidlichen Folge, daß die Finanzpolitik des Reichs von Preußen aus mit besorgt werden muß. Die

„Nat. Ztg.“ machte gestern einen nicht übeln Scherz, indem sie bei Erwähnung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts sagte, beinahe hätte sie geschrieben: des Sekretärs. Das bedauerliche Abhängigkeitsverhältniß der Reichsfinanzbehörde von dem Reichskanzler und mehr noch von den militärischen Instanzen kommt in jenem naheliegenden Lapsus bitter scharf zum Ausdruck. Um so unabhängiger wird für das preußische Staatsministerium die Verpflichtung, sich um die Frage der Kostenbedeckung der Militärvorlage mit zu kümmern, und die bevorstehende Verathung der Militärvorlage im Schooße des Staatsministeriums wird selbstverständlich auf diesen Punkt zumeist gerichtet sein. Aber eine Zwangslage ist und bleibt vorhanden, weil man sich nicht gut vorstellen kann, daß sich die Militärs eine Zurückweisung der Vorlage aus finanzpolitischen Bedenken gefallen lassen würden. So könnten die nächsten Wochen noch Dinge bringen, an die man bisher zu denken nicht für nöthig gehalten hat.

— Dem „Berl. T.“ zufolge kann die Bestätigung des Bürgermeisters Zelle zum Oberbürgermeister von Berlin als bereits durch den Kaiser vollzogen betrachtet werden.

— Ganz abgesehen von der Militärvorlage hat der „Magd. Ztg.“ zufolge Schatzsekretär v. Malsahn in seiner Besprechung mit den süddeutschen Finanzministern eine erhebliche Erhöhung der Matrikularbeiträge in Folge des Rückgangs der Einnahmen aus der Tabak-, Salz-, Zucker- und Branntweinsteuer in Aussicht gestellt. Und trotz alledem noch eine Steuererhöhung von 100 Millionen! Ist Herr v. Malsahn der Ansicht, daß Steuern um so leichter zu tragen sind, je höher sie sind?

— Zu der Nachricht, daß die Militärvorlage jetzt erst dem preußischen Staatsministerium zugegangen, bemerkt die „Kreuz-“ ztg.: Wenn diese Nachricht sich als zutreffend erweisen sollte, dann würde daraus hervorgehen, daß die ursprüngliche Militärvorlage neuerdings Änderungen erfahren hat. — Hierzu bemerkt die „Vib. Kor.“: Uns ist nichts davon bekannt, daß eine solche Vorlage früher schon dem Staatsministerium vorgelegen hat.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Es ist zur Sprache gebracht worden, daß die Werkstätten zur Herstellung, Verpackung u. s. w. von Munition und Genusmitteln, z. B. in Brot- und Kuchenbäckereien, Konditoreien, Wurstfabriken und dergleichen, nicht selten als Schlafstellen für Gefährten und Beurlaubte benutzt werden. Daß eine solche Verwendung nicht nur unappetitlich, sondern auch für die Schläfer in jenen Räumen sowohl, wie unter Umständen für die Konsumenten jener Artikel gesundheitsgefährdend ist, leuchtet ein. Die Regierungs-Präsidenten sind vom Kultusminister zum Bericht über den Umfang dieser Unsitte und die nöthigenfalls gebotenen Maßregeln dagegen aufgefordert worden.

— Die unglücklichsten Unterschiede ergibt für den ersten Berliner Landtagswahlkreis die soeben veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats über die Abgrenzung der Abtheilungen in den einzelnen Wahlbezirken nach Maßgabe der neuen Bestimmungen, wonach für jeden Bezirk eine besondere Theilung stattzufinden hat. Es kommen bei den Erstwahlen 186 Bezirke in Betracht. Die erste Wählerklasse schließt im 40. Bezirk mit 138 656 Mark Steuer ab. Ein Bezirk schließt mit der Steuersumme von 74 830 M. ab, dann folgen 5 mit Steuersummen über 20 000 M., 9 mit Steuerummen von 10–20 000 M. als Minimum für die Wähler der ersten Klasse, in 80 Bezirken beträgt die geringste Steuersumme eines Wählers 1. Klasse zwischen 1000 und 10 000 M., in 91 Bezirken unter 1000 M. bis 102 Mark. In der zweiten Abtheilung schließt in einem Bezirk die Steuersumme des letzten Wählers mit 14 497 M. ab, in anderen mit 36 M., in 26 Bezirken mit 1000 bis 6315 Mark, in 140 Bezirken zwischen 100 und 1000 M., in 19 Bezirken unter 100 Mark bis 36 M. herab. Im Ganzen sind in 186 Bezirken 65 499 Wähler dritter Klasse, 4920 zweiter und nur 1317 Wähler erster Klasse.

— Ueber das Aussehen des Nachmittagsunterrichts hat der Unterrichtsminister eine Verfügung erlassen, laut welcher durch die Festsetzung einer Zeit- und Temperaturgrenze die Direktoren nicht der pflichtmäßigen Prüfung überhoben werden sollen, ob ungewöhnliche Temperaturverhältnisse mit Rücksicht auf die abspannende Hitze der vorangegangenen Tage, auf die fortbestehende Schwüle in den Klassen, auf die Länge des von den Schülern zurückgelegten Weges zur Schule u. s. w. nicht den Ausfall eines Theiles des Unterrichts rüthlich erscheinen lassen, auch ohne daß um die angegebene Stunde die am gegebenen Orte bezeichnete Temperatur erreicht worden ist.

— Betreffs der Pensionirung der Lehrer hat der Kultusminister nach der „N. A. Z.“ entschieden, daß die von einem Lehrer im Auslande im Schuldienste zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionirung nur dann ganz oder theilweise angerechnet werden kann, wenn dies durch besondere persönliche oder Familien-Verhältnisse des Lehrers gerechtfertigt wird.

— Der Teltower Landrath Stubenrauch, der Kandidat des Ober-Präsidenten v. Achenbach und des Herrn Dr. Strypf wurde, wie das „Telt. Kreisblatt“ mittheilt, zweifellos abgelehnt sein, den Posten eines zweiten Bürgermeisters von Berlin zu übernehmen. Na, dann desto besser!

— Die „Münchener Allgem. Ztg.“ stellt nach einer Meldung des „Frankl. Couriers“ mit Ende dieses Jahres ihr Erscheinen ein. Aus der Meldung ist nicht zu ersehen, ob die seit langer Zeit angekündigte Verlegung des Blattes nach Berlin thatächlich erfolgen wird oder aufgegeben worden ist.

Reise, 1. Okt. Die städtischen Behörden haben in geheimer Sitzung die Auflösung des Realgymnasiums beschlossen; die Lehrer werden mit ihrem bisherigen Gehalt zur Disposition gestellt. Der Beschluß hat in der Bürgerschaft große Aufregung hervorgerufen.



## Militärisches.

**Berlin, 1. Okt.** Ueber die Versuch-Bataillone mit zweijähriger Dienstzeit soll sich nach dem „Totalanzeiger“ der Kaiser dahin ausgesprochen haben, daß es mindestens 6 bis 7 Jahre bedürfe, um über deren Ergebnis ein endgültiges Urteil fällen zu können.

**Berlin, 1. Okt.** Die „Freie Ztg.“ erfährt, die Ausbildung von Militärärzten soll nach Abbruch der Berliner Medizinische nicht mehr an einer Zentralfakultät in Berlin, sondern getrennt an den drei Universitäten Berlin, Breslau und Straßburg erfolgen.

## Zur Cholera-Epidemie.

**Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 30. September bis 1. Okt.** Mittags gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

| Staat<br>und<br>Bezirk. | Ort.    | Datum  |        |        |        | erkrankt | gestorben |
|-------------------------|---------|--------|--------|--------|--------|----------|-----------|
|                         |         | 27./9. | 28./9. | 29./9. | 30./9. |          |           |
| Hamburg.                | Hamburg | 58     | 42     | 70     | 25     | 33       | 24        |
| Preußen.                | Altona  | 9      | 9      | 6      | 9      | 9        | 6         |
| Schleswig.              | Stettin | —      | —      | 1      | —      | 1        | 2         |
| Stettin                 | Stettin | —      | —      | —      | —      | —        | —         |

### Vereinzelte Erkrankungen:

Regierungsbezirk Stettin: in den Städten Fiddichow, Kreis Greifenhagen, und Bölsb., Kreis Randow, je 1 Erkrankung.

Regierungsbezirk Lüneburg: in 1 Ort des Kreises Harburg 1 Todesfall.

Stadt Berlin: 1 Erkrankung am 28. September von Hamburg eingeschleppt.

Mecklenburg-Schwerin: in der Stadt Rostock 1 Erkrankung.

**Spandau, 1. Okt.** Der Schiffseigentümer Stolz aus Zerpenschleuse ist auf der Fahrt von Berlin nach Spandau an asiatischer Cholera gestorben. Die Leiche ist heute hier gelandet worden.

**Stettin, 1. Okt.** Aus Stettin und dem Kreise Randow sind wiederum einige weitere Cholerafälle zur Anmeldung gekommen. Die in dem Hause Albrechtsstraße 3, Hinterhaus, wohnhafte Arbeiterfrau Pinnow erkrankte am 28. v. M. und verstarb am folgenden Tage in der Isolirations des städtischen Krankenhauses an der asiatischen Cholera. Der Arbeiter Mettelbed, Speicherstraße 30, hatte sich seit dem 23. v. M. nicht in seiner Wohnung sehen lassen, am 26. wurde er krank in Bredow angetroffen und nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus geschafft, wo er gestern an asiatischer Cholera verstorben ist. In Bölsb. fand man vorgestern einen bagabondirenden Menschen Namens Salomon schwer krank in einer Scheune liegend. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er am folgenden Tage an asiatischer Cholera verstarb. Die an der Cholera erkrankt gewesene Rahnschifferfrau Kröning aus Torgelow ist gestern als genesen aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen worden. Nach der amtlichen Zusammenstellung sind in Stettin in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober 4 Personen an asiatischer Cholera erkrankt, 2 davon gestorben, dazu die aus den vorhergehenden Wochen festgestellten 19 Erkrankungen und 9 Todesfälle, ergibt in dem Zeitraum vom 6. September, an welchem Tage der erste Cholerafall hier festgestellt wurde, bis zum 1. Oktober zusammen 23 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

**Frankfurt a. O., 30. Sept.** Der jüngere der beiden im Refektorium befindlichen Schiffer, der 16jährige Schifferlehrling Möppich, wird jetzt von den ihn behandelnden Ärzten als Refonvaleszent betrachtet. In dem Zustande des Theiler hat sich bisher eine Wendung nicht eingestellt.

**Rostock, 30. Sept.** Die vom pathologischen Institut der hiesigen Universität vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß der am 25. v. Mts. aus Hamburg hier eingetroffene Kellner Karl Becker, welcher im Lindenhof untergebracht ist, an asiatischer Cholera leidet. Die Erkrankung ist leicht.

**Hamburg, 2. Okt.** Amlich werden 43 Cholera-Erkrankungen und 21 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 12 Erkrankungen und 14 Todesfälle. Die Transporte betrugen gestern 32 Kranke und 5 Leichen.

**Hamburg, 2. Okt.** Die Bürgerschaft hat in einer gestern

Abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung den dringlichen Antrag des Senats betreffend die Verordnung über Maßnahmen zur Unterdrückung der Cholera nach eingehender Debatte mit einigen unwesentlichen Änderungen endgültig angenommen.

**Bremen, 1. Okt.** Heute sind von hier dem Hamburger Komitee für die Nothleidenden Hamburgs weitere 19 904 M. überwiesen worden, so daß die Gesamtsumme der von hier aus überwiesenen Beiträge bis jetzt 85 826 M. beträgt.

**München, 1. Okt.** In einer heute stattgehabten Versammlung angelegener Bürger Münchens konstituirte sich ein Hilfskomitee für die Nothleidenden in Hamburg und Altona. Der Versammlung wohnten u. A. der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch, der Oberhofmarschall Frhr. v. Malsen und der General-Intendant Baron v. Perfall bei.

**Wien, 2. Okt.** Angesichts der bedrohlich gewordenen Lage an der russischen Grenze und des Auftauchens der Cholera in Pest, fand gestern eine Sitzung des obersten Sanitätsrathes behufs Berathung weiterer Maßnahmen statt.

**Krafsau, 1. Okt.** Von gestern früh bis heute früh sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben. In Lubwinow bei Bodgorze ist eine Frau an der Cholera gestorben.

**Pest, 1. Okt.** Durch die bakteriologische Untersuchung ist bei drei Verstorbenen, wie den Zeitungen mitgetheilt wird, asiatische Cholera als Todesursache festgestellt worden. Heute sind abermals drei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

**Pest, 1. Okt.** Im Laufe der vergangenen Nacht und des heutigen Vormittags sind sechs unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte Personen in das Baradenhospital eingeliefert worden.

**Petersburg, 1. Okt.** Neu aufgetreten ist die Cholera im Gouvernement Nisne. Vom 25. September bis zum 29. September sind dajelbst 18 Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen.

**Petersburg, 2. Okt.** Neu aufgetreten ist die Cholera in der Stadt Schitomir; vom 15. bis zum 30. September sind dajelbst 17 Personen erkrankt und 4 gestorben. Im Gouvernement Grodno sind vom 24. bis zum 30. September 5 Personen erkrankt und 2 gestorben. In Odessa tritt die Cholera bisher nur schwach auf; am 29. September starben dajelbst 2 Personen.

**Genf, 2. Okt.** Nach hier eingegangenen Meldungen ist die asiatische Cholera in Moerbeke, einer Gemeinde Ost Flanderns an der holländischen Grenze, aufgetreten. Die Zahl der bisher dort vorgekommenen Choleraerkrankungen beträgt acht.

**Paris, 1. Okt.** Gestern sind in Paris 29 Cholera-Erkrankungen und 12 Todesfälle, innerhalb der Vannmeile 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

**Paris, 2. Okt.** Gestern sind in Paris 29 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle, innerhalb der Vannmeile 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

**Sabre, 1. Okt.** Gestern erkrankten hier 4 Personen an der Cholera, eine ist gestorben.

**Sabre, 2. Okt.** Gestern erkrankten hier 2 Personen an der Cholera, 3 sind gestorben.

**Amsterdam, 1. Okt.** Nach Mittheilung des Bürgermeisters sind im Laufe der Woche hier 2 Choleraerkrankungen vorgekommen. — Aus Rotterdam werden 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle in Folge von Cholera gemeldet. Außerdem sind aus acht kleineren Ortschaften 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle bekannt geworden.

**Amsterdam, 2. Okt.** Aus Rotterdam wird ein Cholera-Todesfall, aus Maarsen werden drei Erkrankungen gemeldet. In letzterem Orte sind insgesammt 11 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 5 gestorben sind.

**Antwerpen, 1. Okt.** Die Seebehörden haben beschlossen, die Ausreise der russischen Auswanderer, denen die Landung in Amerika verweigert wurde und die jetzt nach Europa zurückkehren, zu unterlagen.

**Southampton, 1. Okt.** Der Personenverkehr nach den Vereinigten Staaten, welcher infolge der durch die Cholera bewirkten Maßnahmen der New Yorker Sanitäts-Behörden zeitweilig sich sehr verringert hatte, nimmt jetzt wieder den um diese Jahreszeit üblichen großen Umfang an.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Gestern starteten von 6 bis 10 Uhr Vormittags, theils gruppenweise, theils einzeln, 31 Teilnehmer des Distanzritts Berlin-Wien. Major Schmid-Bauli und Lieutenant Angen führten zunächst ihre Pferde bis zur Mitte des Tempelhofer Feldes und ritten dann ab. Dem Start wohnten die Generallieutenants v. Krosigk und v. Rosenberg, der bayerische und der sächsische Militärbevollmächtigte sowie die zum Komite gehörigen hier anwesenden österreichischen Offiziere bei.

**Bankrott.** Die Firma Aug. S. F. Schulze, deren Inhaber, wie schon gemeldet, sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt haben, genos seit Dezennien einen ausgezeichneten Ruf. Es handelt sich um die Veruntreuung von Werthen im Betrage von 1 700 000, oder, wie die Berliner Abendblätter melden, nur 300 000 Mark. Die Firma wurde im Jahre 1855 gegründet und hatte eine lange Reihe von Jahren ihr Geschäft in der Nähe der Reichsbank auf dem Plaze, auf welchem sich später der Kaiserbazar befand und jetzt die Firma Gerson u. Co. ihr Verkaufsfokal hat, und später Oberwallstr. 5. Das Vorkommniß ist für die gesammte Börse und auch für diejenigen, welche die Verhältnisse näher kannten, geradezu ein Räthsel, da die Firma für durchaus solid galt. Die beiden Firmeninhaber, Aug. Selmar Schulze und Erich Viertel, welcher seit 3 Jahren Theilhaber war, haben sich, wie wir hören, gestern Nachmittags von ihren Angehörigen verabschiedet und ihnen mitgetheilt, daß sie sich dem Staatsanwalt stellen würden, haben sich auch gestern Abend thätiglich in Noabit gestellt und sind in Untersuchungshaft genommen worden. Das Ereigniß erregt um so mehr Aufsehen, als die Firma niemals spekulativ hervorgetreten ist. Die Börse ist dem entsprechend bei dem Falle auch nicht beunruhigt. Die Ursache der Veruntreuung ist in unvorsichtiger Kreditgewährung und großen Opfern eines der Inhaber für einen Verwandten zu suchen.

\* **Die Jacke des Herrn Perazzi.** Der „Wallier Bot“ schreibt: Ein sonderbarer Fund wurde dieser Tage in den Eisgruben des Monte Rosa gemacht. Am 26. August unternahmen mehrere Herren von Balmuccia aus einem Aufstieg zu der Parottkluppe. Nachdem der Nebel, der den ganzen Tag geherrscht, sich ein wenig gelöst hatte, bemerkten die Bergsteiger plötzlich, daß zwischen dem Sestia- und dem Bigne-Gletscher einige Kleidungsstücke umhergestreut lagen. In der Meinung, hier vielleicht den Reichtum irgend eines unglücklichen Alpinen oder Schmugglers zu finden, untersuchte der Führer Infernice die Fundstücke und zog plötzlich aus der Eishülle — eine Jacke, die berühmte Jacke des Hrn. Perazzi, hervor. Mit diesem Kleidungsstücke hatte es folgende Bewandniß: Im August 1876 unternahm der frühere italienische Finanzminister Perazzi einen Aufstieg zum Sesiach, wurde dabei von einer Lawine überrascht und in eine Gletscherkluft geschleudert. Dem Führer Guglielmina gelang es jedoch, ihn zu retten; bei seinem Rettungswert verlor der Führer aber die Ledenhose des Herrn Perazzi, die dieser wegen der großen Hitze ausgezogen und dem Führer anvertraut hatte. Die Jacke fiel in die Gletscherabflut und wurde vom Eiswasser mit fortgerissen. Die Jacke ist nun 16 Jahre lang mit dem Gletscher umhergewandert und hat in dieser Zeit 1600 Meter zurückgelegt, also jährlich 110 Meter. In einer Seitentasche fand man unverfehrt die Visitenkarte des Herrn Perazzi, ein Fernglas und eine topographische Karte des Monte Rosa. Der jetzige Senator Perazzi wurde sofort von dem Funde telegraphisch benachrichtigt und langte am 1. September am Sesiach an, wo er tiefgerührt seine vielgesehnte Jacke in Empfang nahm.

## Lokales.

**Boien, 3. Oktober.**

\* **Stadttheater.** Heute Montag geht als II. Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen das mit so vielem Beifall aufgenommene Schauspiel von R. Voß „Der Mohr des Zaren“ in Szene und werden Billetpostellungen an der Kasse und im Theaterbureau entgegengenommen.

\* **Telegraphengebühren.** Vom 1. Oktober ab beträgt die Worttage für Telegramme nach Britisch Columbia, Vancouver Island und North West Territories via Emden, Valentinia 1,60 M.

## Telegraphische Nachrichten.

**Halle a. d. Saale, 2. Okt.** Der aus Thüringen kommende Schnellzug stieß zwischen Ammendorf und Halle auf einen Güterzug; hierbei wurden drei Wagen und die Lokomotive des Schnellzuges beschädigt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Dresden, 1. Okt.** Heute früh 6 Uhr stieß der Omnibuszug in Folge des Nebels bei Naundorf mit dem von Eisterwerda kommenden Zuge zusammen. Ein Schaffner wurde schwer verletzt, die beiden Maschinen und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Von den Passagieren wurde keiner verletzt.

**Wien, 1. Okt.** Der Kaiser und der König von Sachsen sind von ihrem Jagdausflug nach Steiermark heute Abend nach Schönbrunn zurückgekehrt.

**Wien, 1. Okt.** Der „Wiener Zeitung“ zufolge hat der Kaiser dem Professor Billroth in Anerkennung seines vieljäh-

## Stadttheater.

**Boien, 2. Oktober.**

### „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

Am Sonnabend hat das Stadttheater seine Pforten auch der Oper wieder geöffnet, und wir sind damit in die volle Spielzeit eingetreten. Eine Eröffnungsvorstellung ist gleichsam eine Visitenkarte p. f. v., mit der die Direktion für sich und für ihre neuen Mitglieder beim Publikum vorstellig wird. Es kommt dabei in erster Linie darauf an, dem Publikum Gelegenheit zu bieten, die neu engagierten Kräfte in ihrer Eigenart kennen zu lernen, und in zweiter Reihe steht erst die Darbietung einer voll abgerundeten Darstellung. Meyerbeers Oper „Die Hugenotten“ ist nach der ersten Richtung dazu wie kaum eine andre geeignet, wenigstens soweit es die große ernste Oper betrifft; denn in ihr ist jedem Fache, dem Heldenchor, dem seriösen Bass, dem lyrischen Baryton, der dramatischen Sängerin, der Vertreterin des Koloraturgesanges eine so hervortretende Stellung eingeräumt, daß sich darin wohl eine Probe der Kräfte anstellen läßt, wobei auch zugleich anderen Sängern und Sängerinnen noch Gelegenheit genug geboten wird, ein mehr oder weniger helles Streiflicht ausstrahlen zu lassen. Wenn wir heut über den am Sonnabend gewonnenen Eindruck uns aussprechen, so geschieht es selbstverständlich mit der nöthigen Reserve, die für Einzelnes in den dargebotenen Leistungen sich Vorbehalte offen läßt, so daß wir nur allein den Total-Eindruck zusammenfassen. Und da ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß der Anfang ein so vortrefflicher war, daß wir mit zuverlässigen Erwartungen dem weiteren Verlauf unserer Opernspielzeit entgegensehen dürfen. Herr Müller-Hartung machte mit seinem volltönigen Tenor, dem in Gebrauch der Bruststimme eben so kräftige Töne, wie im Falsett eine zarte Tonbildung zu Gebote stehen, den vollen Eindruck eines Heldenchoristen. Anmuthig im Lyrischen bei der Ravatine im ersten Akte und im Liebesduett, gab der Sänger im dritten

Akte und im Schwur des zweiten Aktes so glanzvolle Proben seiner Stimmkraft, daß über seine Befähigung, das ihm für diesen Winter anvertraute Rollenfach würdig zu vertreten, kein Zweifel blieb. Dasselbe gilt in unbefränktem Maße für Fräulein Nicolai. Wenn auch im Finale des zweiten Aktes die Sängerin sich noch etwas zurückhielt, so trat sie im Duett mit Marcel, besonders aber im großen Duett mit Raoul so energisch als Sängerin wie als Darstellerin in den Vordergrund, daß jedem unbefangenen Zuhörer zum Bewußtsein kam, daß die schwierige Rolle der Valentine bei Fräulein Nicolai in durchaus guten Händen lag. Herrn Däselers Marcel war ein charakteristisches Abbild dieses unerfahrenen und fanatischen Soldaten. Seine Stimme hat vollen und wichtigen Baßklang, der auch in den tieferen Tonlagen Klarheit und Deutlichkeit bewahrt. Der Vortrag des Chorals, des Hugenottenkämpfliedes und die Theilnahme am Duett mit Valentine erbrachten ausreichendes Zeugniß dafür. Fräulein Schulz gab die Königin und zeigte sowohl Uebung und Gewandtheit im Koloraturgesange, daß die einzelnen Figuren und Schmuckeffekte, womit diese Rolle so reichlich ausgestattet ist, wirkungsvoll herausstraten, ja einzelne Züge einen überraschenden Eindruck erzielten. Wenn wir zunächst nun Herrn Wollers als alten Bekannten vom vorigen Winter begrüßen, so geschieht es, um auszusprechen, daß sein Revers, den er neulich hier zum ersten Male gesungen hat, sich seinen früheren Leistungen ebenbürtig zur Seite stellte, und daß sein Gesang nach der Sommerpause offenbar an Beweglichkeit der Stimme nichts eingebüßt zu haben scheint. Herr Eilers, der nach dem ausgegebenen Spielplan der Vertreter des Buffofachs sein wird, gab die Rolle des St. Bris und zeigte sich als Sänger wie als Darsteller der Aufgabe gewachsen. Fräulein Grimm war ein zierlicher, wenn auch etwas vorbringlicher Page und führte sich mit ihrem Begrüßungsliede ebenso vortheilhaft ein, wie Herr Hoser, der zukünftige lyrische Tenor, es mit dem Rataplanliede that. Die

Regie hatte besonders in den großen Massenauftritten für ein sicheres Arrangement gesorgt, die neugewonnene Balletmeisterin Fräulein Lengyel hatte es in der Zusammenstellung ansprechender Tänze und anmuthiger Bühnenbilder im Zigeunertanz ihrer bewährten Vorgängerin gleich gethan, die Chöre waren schlagfertig auf dem Plaze, Herr Kapellmeister Großmann war bemüht, die noch etwas lose Verbindung zwischen Bühne und Orchester möglichst zu festigen, und so ergab sich eine Darstellung, die dem Publikum, nach seinen Beifallsäusserungen zu schließen, sicherlich gefallen hat, und die, wie oben erwähnt, die Aussicht auf einen guten und erfolgreichen Fortgang eröffnet.

\* **Eine Zeitung am Kongo.** Während der zehn Jahre, in denen der schwedische Missionsverein am unteren Kongo wirkt, haben dessen Missionare nicht nur Grammatik und Wortvorrath der dort angewendeten Sprache, soweit dies möglich war, erforscht, sondern den Eingeborenen auch so viel Lesen beigebracht, daß man die Zeit gekommen hielt, eine Monatsschrift herauszugeben. Die Probenummer dieser in Kibung erschienenen Monatsschrift, betitelt Minsamii Miagenge (Friedensbotenschaft) ist erschienen. Die Missionare haben sich die Buchdruckerkunst angeeignet und suchen auch die Eingeborenen darin einzuweisen. Zunächst wird die Monatsschrift an die Neger gratis vertheilt, später sollen diese aber einen geringen Abonnementsbeitrag leisten. Als Probe der Sprache theilt Stockholm „Dagblad“ einige Zeilen aus einem Aufsatz mit, der die Grundelemente der Astronomie behandelt und welche wir nach dem genannten Blatte nebst der Uebersetzung wiedergeben: Vo tutomene tala dizulu bonso budienina ma likii buna tuna mona lekwa biabingi biomanga. Biai bibikwanga zimwetete. Buna bina biabingi bene bilutidi utoto wamvima mu nene. Biankaka bidia tanga, biankaka bitelamanga. (Wenn wir den Himmel zur Nachtzeit betrachten, dann bekommen wir eine große Menge glänzender Dinge zu sehen. Diese nennt man Sterne. Obgleich es sehr viele sind, übertrifft oft ein einziger die ganze Erde an Größe. Einige bewegen sich von Tag zu Tag, manche aber stehen stille.)



rigen verdienstvollen Wirkens an der Wiener Universität das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Wien, 2. Okt.** Der König von Sachsen ist heute früh 8 Uhr nach Dresden zurückgereist; der Kaiser geleitete den König zum Nordwest-Bahnhofe, wo sich die Monarchen auf das Herzlichste von einander verabschiedeten.

**Wien, 2. Okt.** Heute starteten 48 Teilnehmer am Distanzritt Berlin-Wien in 16 Gruppen. Fünf für heute zum Start bestimmte Reiter konnten nicht abgehen, weil ihre Pferde im Training niedergebrochen waren. Auch dem heutigen Start wohnten außer dem Komitee eine große Anzahl Offiziere und ein zahlreiches Publikum bei. Das heutige Pferdmaterial übertraf das gestrige an Güte; Vollblut war vorherrschend. Nach den eingegangenen Drahtmeldungen hatten die Grafen Paar und Fürstenberg gestern Abend einen weiten Vorsprung. Die in der Begleitung der Reiter befindlichen Radfahrer melden, daß der gestrige Tag ohne Zwischenfall verlaufen ist.

**Wien, 1. Okt.** Die Nachricht der „Indépendance belge“, die Kaiserin habe anlässlich der jüngsten Kossuthfeier für Kossuth eine Messe lesen und ihn durch ihren Obersthofmeister beglückwünschen lassen, wird von befreundeter Seite als eine jeder tatsächlichen Begründung entbehrende Erfindung bezeichnet.

**Wien, 1. Okt.** Reichstag. Der Finanzminister Dr. Weyerle kündigte im Finanzexpose einen Nachtragsskredit von 1 1/2 Millionen Gulden an behufs Ermöglichung der Durchführung von Seeschiffen durch das Eisenerz- und dessen Regulierung ursprünglich nur für Donauschiffe berechnet war, sowie eine Fortsetzung der Konversions-Operation und der Goldbeschaffung, eine Regelung des Ueberverkehrs, sowie eine Reform der Finanzverwaltung und der direkten Steuern. Der Finanzminister schloß das Exposé, dessen Mittheilung 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm, unter lebhaften Ovationen des ganzen Hauses.

**Wien, 1. Okt.** Die österreichische Delegation hat sich heute konstituiert und den Abgeordneten v. Chlumetz zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Derselbe hielt eine längere Ansprache, worin er die Sympathien der Delegation für das österreichische Heer zum Ausdruck brachte, die Nothwendigkeit einer ungehörten Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes hervorhob und die durch Bündnisse besonders getragene konservative Friedenspolitik der Regierung unter voller Anerkennung derselben betonte. Chlumetz schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Die ungarische Delegation konstituiert sich heute Nachmittag.

**Wien, 1. Okt.** Reichstag. In seinem Finanzexpose kündigte der Finanzminister Dr. Weyerle außer den bereits gemeldeten Vorlagen ferner eine Vorlage über neue Donaubrüden für Pest an und theilte weiter mit, daß die im Umlauf befindlichen Staatskassen eine sukzessive eingezogen werden würden. Der Grund für die großen durchlaufenden Ausgaben sei die Beschaffung der Prägungskosten für 190 Millionen Kronen, wovon 150 Millionen Goldmünzen, 30 Millionen Silbermünzen, das übrige für Scheidemünzen. Eine Aktion zur Hebung der heimischen Silberproduktion, zur Förderung der Petroleumgewinnung, zur Anschaffung neuer Bahnverkehrsmittel im Betrage von 13 Millionen Gulden, sowie zur Unterstützung von Lokalbahnen würde ins Werk gesetzt werden. Schließlich begründete der Minister die um 10 Millionen Gulden erhöhten Einnahmen durch die steigenden Erträge der direkten und indirekten Steuern der letzten Jahre und betonte, daß kein Staat aus den ordentlichen Einnahmen so viel Investitionen und Schuldenentlastung leisten, wie gegenwärtig Ungarn. Das Exposé wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Finanzminister betonte auch die Entwerthung des Silbers sei nicht durch die Valuta-Regulierung verursacht, sie habe vielmehr schon vorher bestanden. Mit unbedingter Sicherheit sei auf den Eingang der veranschlagten Einnahmen zu rechnen, so daß die gesteigerten Erfordernisse für allseitige Reformen aus den Einnahmen gedeckt werden könnten.

Bei Vorlegung des Budgets erklärte der Finanzminister noch, die Konversionsoperation werde in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Basis des Konversionsgeschäftes bilde das Prinzip, daß die bisher ersparten Summen zur Deckung der Emissionsoperation dienen sollen. Ein Anwachsen der schwebenden Schulden könne nicht geduldet werden.

**Wien, 1. Okt.** Die ungarische Delegation trat heute Nachmittag 5 Uhr zur Konstituierung zusammen und wählte den Grafen Ludwig Tisza zum Präsidenten und den Grafen Geza Szapary zum Vizepräsidenten. Graf Tisza übernahm den Vorsitz mit der bereits gemeldeten Ansprache.

**Wien, 1. Okt.** Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Minister Graf Kalnoky im Budgetausschusse der österreichischen Delegation den Wunsch nach möglichst baldiger Erledigung des Budgets des auswärtigen ausgesprochen, da er anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers sich nach Wien begeben werde. In Folge dessen findet bereits Montag Abend eine Sitzung des Ausschusses statt, in welcher Graf Kalnoky das Exposé über die äußere Lage geben wird. Der Jungzeche Ein wird dem Vernehmen nach die äußere Politik angreifen. Bei der heutigen Präsidentenwahl enthielten sich übrigens die Jungzechen der Abstimmung.

**Wien, 1. Okt.** Ungarische Delegation. Der Präsident Graf Tisza hob in seiner Eröffnungsrede hervor, in den internationalen Beziehungen sei in den letzten Jahren Nichts geschehen, was eine Kriegsbesorgnis hervorgerufen könnte. Der Dreißigste wolle als Bremse gegen kriegerische Gelüste, allein der Augenblick zur Abrüstung sei noch nicht gekommen, im Gegentheil seien die Rüstungen möglichst zu vervollständigen. Wenn der Frieden bisher erhalten worden, so sei dies dem Verhalten der Mächte zu danken, einander in ihren Rüstungen zu übertreffen. Dieser Zustand sei krankhaft; allein Deaf habe gesagt, die größte Krankheit sei der Tod, gegen diese Krankheit brächten die Völker gern alle Opfer. Unter solchen Umständen müsse die Delegation einen Mittelweg zwischen der größten Sparsamkeit und den Rücksichten auf die Sicherheit der Monarchie finden. Graf Tisza schloß mit einer begeisterten Loyalitätskundgebung für den Monarchen, welche lebhaften Widerhall fand.

**Wien, 1. Okt.** Der Voranschlag für Bosnien und die Herzegowina schließt mit einem Ueberschuß von 58 822 Fl. ab.

**Wien, 1. Okt.** Unter den im ungarischen Budget vorgesehenen Ausgaben befinden sich auch 74 Millionen Gulden behufs Durchführung der Valutaregelung.

**Wien, 1. Okt.** Das gemeinsame Nettoerforderniß beträgt 141 144 394 Gulden. Der Mehrauspruch gegen das Vorjahr ergibt 4 675 016 Gulden.

**Wien, 2. Okt.** In Delegiertenkreisen verlautet gerüchteleise, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky werde in der morgen Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation das herkömmliche Exposé halten.

**Petersburg, 2. Okt.** Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser zum 17. d. Mts. wieder in Petersburg eintreffen.

**Petersburg, 2. Okt.** Behufs Bildung einer finnlandischen Schützen-Brigade, bestehend aus einem ersten bis vierten finnlandischen Schützen-Regimente, sollen aus vier Reserve-Bataillonen ebensoviele Schützen-Regimenter zu je zwei Bataillonen formirt werden.

**Saunterbrunnen, 1. Okt.** Heute fand die Probefahrt auf der neu erbauten Wengern-Alpbahn, welche Saunterbrunnen mittels Zahnseilen mit dem Grindelwald verbindet, statt. Die Fahrt verlief ausgezeichnet. Die Eröffnung des Betriebes wird erst 1893 erfolgen.

**Kopenhagen, 1. Okt.** Die Erlaubniß, die Landesgrenze nordwärts unter den früher bekannt gemachten Bedingungen zu passieren, ist heute auch für die Passage über Ralslund und Jels-Wandrup ertheilt worden.

**Paris, 1. Okt.** Präsident Carnot hat heute eine Einladung angenommen, die ihm durch eine Abordnung der Stadt Lille zu der am 8. Oktober d. J. stattfindenden Centennarfeier der Aufhebung der Belagerung von Lille überbracht wurde.

**Paris, 2. Okt.** Prof. Ernest Renan, Mitglied der Akademie, ist heute früh 6 Uhr 20 Min. an einer durch Herzaffektion komplizierten Pneumonie gestorben.

**Paris, 2. Okt.** Der Deputierte Lockroy beabsichtigt, bei der in der Kammer zu erwartenden Debatte über den Streik in Carmaux einen Antrag auf Verstaatlichung der Bergwerke einzubringen.

**Marseille, 1. Okt.** Durch einen von heftigem Sturme begleiteten wolkenbruchartigen Regen ist heute Vormittag der tiefer gelegene Stadttheil von Marseille, namentlich das Viertel, unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden an Material ist beträchtlich.

**Saint-Etienne, 1. Okt.** Zu Ehren des Handelsministers Roche fand heute hier ein Festmahl statt. Der Minister besprach dabei den französisch-schweizerischen Handelsvertrag, den er als einen Akt der Weisheit sowohl in volkswirtschaftlicher wie in politischer Beziehung bezeichnete. Betreffs der Verathung des Vertrages im Parlamente hege er nicht die geringsten Besorgnisse.

**Saint-Etienne, 2. Okt.** Der Handelsminister Roche führte in seiner bereits ankündigten gestrigen Banktreue des Weiteren aus, wie die Regierung sich bestrebt habe, die Handelsbeziehungen Frankreichs mit dem Auslande sicherzustellen, indem sie ein möglichst geringes Maß von Zugeständnissen gemacht habe. Der Minister gab einen kurzen Abriss der mit der Schweiz geführten Verhandlungen. Die französische Regierung habe der Schweiz nur diejenigen Zugeständnisse gemacht, welche nothwendig gewesen seien, um den wirtschaftlichen und politischen Frieden beider Länder, die so sehr darauf angewiesen seien, mit einander in Eintracht zu leben, zu verbessern. Die Regierung werde den Vertrag vor dem Parlamente mit voller Ueberzeugung und Zuredung vertreten, denn es handle sich vor Allem um patriotische Erwägungen und darum, daß ein Bruch mit der Schweiz ernste Folgen für die französische Industrie gehabt haben würde, die in der Schweiz durch die Industrie anderer mit Frankreich rivalisirenden Nationen hätte verdrängt werden können. Gegenüber denjenigen, welche das gegenwärtige Zollregime ungünstig beurtheilten, sei auf die Thatfache hinzuweisen, daß durch die seitens Frankreichs gemachten Zugeständnisse dessen Einfuhr um kaum 2 1/2 Prozent betroffen werde.

**Bellinzona, 2. Okt.** Nach dem bis jetzt vorliegenden Abstimmungsergebnisse ist die neue Verfassung mit etwa 12 000 gegen 5000 Stimmen angenommen worden.

**Brüssel, 1. Okt.** Der „Courrier de Bruxelles“ fordert die aus Frankreich ausgewiesenen belgischen Arbeiter auf, sich an die Gerichte zu wenden, um Schadenersatz zu erhalten. Nebrigens werde man in Belgien auf lange Zeit der Vorgänge im Departement des Pas de Calais eingedenk bleiben und es werde das nicht zu Gunsten der Sympathien für Frankreich der Fall sein.

**Madrid, 1. Okt.** Der neu ernannte deutsche Botschafter von Nabowitz ist gestern hier eingetroffen.

**Lissabon, 1. Okt.** Die Zolleinnahmen in Lissabon und Oporto betrugen im September d. J. 157 Konto Reis weniger als im September 1891.

**London, 1. Okt.** Der Staatssekretär des Auswärtigen Earl Rosebery hat der britischen Ostafrika-Gesellschaft ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er sich mit der Räumung von Uganda im Prinzip einverstanden erklärt, indeß der Gesellschaft die Zusage ertheilt, daß die Regierung in Hinsicht auf die Gefahren, welche die unverzügliche Räumung jenes Gebietes, die auf den 31. Dezember d. J. festgesetzt sei, mit sich bringe, der Gesellschaft eine staatliche Beihilfe gewähren werde, um ihr zu ermöglichen, bis zum 31. März n. J. in Uganda zu bleiben und um die Räumung des Landes zu erleichtern. Die Regierung übernehme keinerlei Verantwortlichkeit und betone, daß die bewilligte Subvention nur die Räumung Ugandas erleichtern solle.

**Konstantinopel, 1. Okt.** Wie verlautet, hat der Großvezir auf die mündliche Mittheilung des russischen Gesandten betrreffs der Rückstände der türkischen Kriegsschuld geantwortet, er werde die Mittheilung zur Kenntniß des Ministers des Auswärtigen bringen, zu dessen Ressort die Angelegenheit gehöre. Im Uebrigen werde er vorsorgen, daß die Rückstände bald und regelmäßig beglichen werden.

**Belgrad, 1. Okt.** In Uzica ist eine stärkere Räuberbande aufgetaucht.

## Handel und Verkehr.

**Wien, 1. Okt.** Gewinnziehung der österreichischen 1854er Loose. 30 000 Fl. Nr. 6 Ser. 3739, 5000 Fl. Nr. 34 Ser. 1650.

**Paris, 1. Okt.** Heute fand hier eine Versammlung der französischen Inhaber österreichisch-ungarischer Staatsbahn-Obligationen statt, um gegen die Kuponsfälschung zu protestiren. Es waren etwa 200 Interessenten anwesend, welche etwa 50 000 Obligationen repräsentirten. Folgende Tagesordnung wurde einstimmig angenommen: Die Versammlung protestirt gegen das Verfahren der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft, ruft die Staatsregierung zur Vertheidigung der französischen Interessen auf und dankt dem Kredit Mobilier für die von demselben ergriffene Initiative. Die Versammlung nimmt den Vorschlag des Kredit Mobilier bezüglich Konstituierung eines Schlichtungsausschusses an, welches sich später vervollständigen kann, wenn weitere Beihilfe nothwendig erscheint.

**London, 1. Okt.** [Wollauktion.] Tendenz unverändert, Preise fest; ordinäre Wollen sehr träge.

## Marktberichte.

**Bromberg, 1. Okt.** (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 145-152 M. — Roggen nach Qualität 124-134 M. — Gerste nach Qualität 125-135 M. — Braugerste 140-148 M. — Futtergerste 136-140 M. — Erbsen, Futter- 130-140 M. — Kocherbsen 141-160 M. — Hafer 130-140 M. — Strickreis nominell. Marktpreise zu Breslau am 1. Oktbr.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission. |      | gute           |                   | mittlere       |                   | gering. Ware.  |                   |
|-----------------------------------------------------------|------|----------------|-------------------|----------------|-------------------|----------------|-------------------|
|                                                           |      | Höchst. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. | Höchst. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. | Höchst. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. |
| Weizen, weißer                                            |      | 15 60          | 15 40             | 15 10          | 14 60             | 13 60          | 13 10             |
| Weizen, gelber                                            | pro  | 15 50          | 15 30             | 15 —           | 14 50             | 13 50          | 13 —              |
| Roggen                                                    |      | 14 60          | 14 30             | 14 10          | 13 80             | 13 60          | 13 30             |
| Gerste                                                    | 100  | 15 —           | 14 80             | 14 60          | 13 80             | 13 10          | 12 10             |
| Hafer                                                     | Rtlo | 13 50          | 13 30             | 12 90          | 12 70             | 12 20          | 11 70             |
| Erbsen                                                    |      | 18 —           | 17 —              | 16 50          | 16 —              | 15 —           | 14 —              |

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission. feine mittlere ord. Waare. Kaps per 100 Kilogr. 21,30 20,30 18,30 Markt. Wintererbsen 20,70 19,80 18,70

Der amtliche Produkten-Börsenbericht fällt heute wegen des hohen jüdischen Festes aus.

**Leipzig, 1. Okt.** [Wollbericht.] Rammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Oktober 3,57 1/2 M., per Novbr. 3,57 1/2 M., p. Dezember 3,57 1/2 M., p. Jan. 3,62 1/2 M., p. Febr. 3,65 M., p. März 3,65 M., p. April 3,70 M., per Mai 3,70 M., p. Juni 3,72 1/2 M., p. Juli 3,72 1/2 M., per August 3,72 1/2 M. Umsatz 60 000 Kilogr.

## Berein früherer Mittelschüler.

Montag, den 3. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale:

### Vortrag

über: **Gustav Freitag.**

Eröffnung der Bibliothek.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Meteorologische Beobachtungen zu Vosen im Oktober 1892.

| Datum                                             | Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seeshöhe | Wind       | Wetter  | Temp. i. Grad Cel. |
|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------|------------|---------|--------------------|
| 1. Nachm. 2                                       | 7 —                                           | D mäßig    | trübe   | +17,7              |
| 1. Abends 9                                       | 7 —                                           | D frisch   | bedeckt | +15,2              |
| 2. Morgs. 7                                       | 7 —                                           | D mäßig    | bedeckt | +15,0              |
| 2. Nachm. 2                                       | 7 —                                           | D mäßig    | trübe   | +21,8              |
| 2. Abends 9                                       | 7 —                                           | Windstille | bedeckt | +15,3              |
| 3. Morgs. 7                                       | 7 —                                           | D schwach  | bedeckt | +14,3              |
| Abends schwacher Regen. Nachts Regen. Fröh Regen. |                                               |            |         |                    |
| Am 1. Okt.                                        | Wärme-Maximum +18,1° Cel.                     |            |         |                    |
| Am 1. =                                           | Wärme-Minimum +11,6° =                        |            |         |                    |
| Am 2. =                                           | Wärme-Maximum +21,7° =                        |            |         |                    |
| Am 2. =                                           | Wärme-Minimum +14,3° =                        |            |         |                    |

## Wasserstand der Warthe.

Vosen, am 1. Okt. Mittags 0,6 Meter.  
= 2. = Morgens 0,6 =  
= 3. = Morgens 0,6 =

## Produkten- und Börsenberichte.

### Bonds-Kurse.

**Breslau, 1. Okt.** (Schlußkurse.) Still. Neue Anz. Reichsanleihe 87,00, 3 1/2 Proz. L.-Anz. 98,05, Konf. Türken 22,30, Tür. Loose 92,00, Anz. ung. Goldrente 95,30, Bresl. Diskontobank 98,50, Breslauer Wechselbank 99,00, Kreditaktien 166,00, Sch. Banverein 114,25, Donnerstagsmarkt —, Silber-Restantenbau —, Rattomitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Güterbetrieb 117,00, Oberösterreich. Eisenbahn 53,75, Oberösterreich. Eisenbahn 68,25, Sch. Cement 104,50, Doppel. Cement 80,00, Sch. D. Cement —, Krantitz 122,00, Sch. Diskontaktien 184,00, Saurabitz 112,50, Verein. Delfabr. 95,00, Österreich. Banknoten 170,05, Russ. Banknoten 24,75, Oest. Cement —.

**Kaufmann a. M., 1. Okt.** (Schlußkurse.) Sehr still. Lond. Wechsel 20,352, Anz. Reichsanleihe 106,70, österr. Silberrente 82,00, 4 1/2 Proz. Papierrente 81,80, do. Anz. Goldrente 97,8, 1860er Loose 124,40, Anz. ung. Goldrente 95,30, Italiener 92,8, 1880er Russen —, 3. Orientanl. 66,20, unfr. Egypter —, lomb. Türken 22,40, Anz. türk. Anl. 87,80, 3 Proz. port. Anl. 22,90, 5 Proz. lomb. Rente 76,00, 5 Proz. amort. Rumänier 96,30, 4 Proz. Anz. 77,90, Böhm. Wechselbank 298 1/2, Böhm. Nordb. 157, Franzosen 247 1/2, Galizier 182 1/2, Gotthardbahn 154,70, Lombarden 86 1/2, Südb.-Böhm. 145,00, Nordwestbahn 180 1/2, Kreditaktien 263 1/2, Darmstädter 184,00, Mittelb. Kredit 98,00, Reichsb. 149,70, Dis. Kommandit 183,70, Dresdner Bank 140,00, Berliner Wechsel 80,825, Wiener Wechsel 170,02, serbische Tabakrente 75,80, Bochum. Gewerkschaft 122,60, Dortmund. Union 57,50, Harpener Bergwerk 130,00, Sibirien 115,70, Anz. Spanien 64,60, Mainzer 114,20.

Brinabank 2 1/2, Bro. Nachbörse geschäftlos.

**Wien, 1. Okt.** (Schlußkurse.) Bei äußerst schwachem Besuch sehr still, Kurse fast durchweg nominell. Oesterr. 4 1/2 Proz. Papierre. 96,55, do. 5 Proz. 100,50, do. Silber. 96,30, do. Goldrente 115 ex., Anz. ung. Goldrente 112,40, 5 Proz. do. Papierre. 100,45, Vönderb. 224,80, österr. Kreditakt. 312,00, ungar. Kreditaktien 357,50, Wien. St.-B. 114,50, Elbethalbahn 227,25, Galizier 215,50, Lemberg-Gernowits 243,50, Lombarden 98,75, Nordwestbahn 211,25, Tabakakt. 180,00, Napoleons 9,51, Marknoten 58,72 1/2, Russ. Banknoten 1,20, Silbercoupons 100,00, Bulg. Anleihe 107,25.

**Paris, 1. Okt.** (Schlußkurse.) Ruhig. 3 Proz. amort. Rente 99,55 ex., 4 Proz. Rente 99,80, 4 Proz. Anl. —, Italien. 5 Proz. Rente 93,50, österr. Goldr. 99 1/2, 4 Proz. ungar. Goldr. 95,54, 3. Orient-Anl. 68,00, 4 Proz. Russen 138,9 —, 4 Proz. Egypter 499,37, lomb. Türken 22,37 1/2, Türken 91,30, Lombarden —, do. Priorit. 318,00, Banque d'Oman 606,00, Panama 5 Proz. Obligat. —, Rio Tinto 374,39, Tab. Ottom. 380,00, Neue Anz. Rente —, 3 Proz. Portugiesen 24,55, 4 Proz. Russen 80,95.

**Petersburg, 1. Okt.** Wechsel auf London 99,10, Russische II. Orientanleihe 102 1/2, do. III. Orientanleihe 104 1/2, do. Ban. an auswärtigen Handel 264,00, Petersburger Diskontobank 455,00, russischer Diskontobank —, Petersb. internat. Bank 442, a. H. 4 1/2, Proz. Bodencredit-Bankbriefe 153 1/2, Große Russ. Eisenbahn 250, Russ. Südwestbahnaktien 115 1/2.

**London, 1. Okt.** (Schlußkurse.) Sehr ruhig. Engl. 2 1/2 Proz. Consols 97, Preuss. 4 Proz. Consols 1 5 1/2.



